

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 70.

Mittwochs, den 11. März.

1835.

### Wahre Bemerkung.

Unsere Staatsweisheit (sagt Weigel in seiner Geschichte der Staatswissenschaften), ist größtentheils Schulweisheit geworden. Trauriges Schicksal vieler guten Köpfe, daß sie ihre schöne Kraft in leerem Wortkram und gehaltlosen Abstractionen vergeuden, weil ihnen das öffentliche Leben fehlt, an dem und für das sie sich üben und stärken könnten. Da es ihnen nicht vergönnt ist, in Wirksamkeit für das Vaterland, in lebendiger Berührung mit Menschen, die ein gemeinschaftlicher großer Zweck befeuert, für Nationalruhm und Volkswohl thätig zu seyn; so trinkt ihr Busen nicht den reinen, stärkenden Aether des heitern, freien Himmels, sondern sie athmen den schweren, trüben Dunst der verschlossenen Schächten, in denen sie nach den verborgenen Schätzen der Weisheit graben. Ich weiß wohl, daß unsere Philosophen vom rechten Schlage auf gemeine Sterbliche meiner Art, die in dem hohlen Sanskrit ihres Wort- und Formelwesens keine Weisheit finden wollen, mit Verachtung herabsehen und sagen, wir seyen nicht fähig, sie zu verstehen. Sie haben Recht, aber — verstehen sie sich selbst? verstehen sie einander? Es giebt freilich solche gemeine Naturen, die sich den Klarischen Flug zu versuchen nicht berufen fühlen; aber diese treffliche gemeine Natur, die uns die Flügel von Wachs versagt, sichert uns auch vor dem Falle. Man kann richtig und folgerecht mit Worten, und selbst mit willkürlich geschaffenen Begriffen spielen, wie man sich auf dem Schach- und Damenbrette Treffen liefert; es hat ein Resultat, hier wird gewonnen, dort verloren; und wenn man sich unter den kriegsführenden Parteien Türken und Russen denkt, dann wird der Orient nach Wunsch gestaltet. Aber die Steine und Figuren sind so wenig Menschen, als die

Worte Begriffe und die Begriffe Wesen. Der logische Gang mag richtig seyn, wie die Mechanik einer gut gebauten Mühle, wo aber Spreu aufgeschüttet wird, ist es unmöglich Mehl zu mahlen. — Bei solchen gelehrten Demonstrationen denkt man an die Aeußerung jenes Feldherrn: „Über, Herr Vater, Euer Finger ist keine Brücke.“ Da ein frommer König von Frankreich nämlich Kriegsrath hielt, berief er auch seinen Beichtvater zu demselben. Dieser, der das Gewissen des Monarchen lenkte, nahm die ältesten Krieger in die Schule, er zeigte, wie und wo zu stehen, zu gehen und zu schlagen sey. „Sie, General“, sagte er zu einem erprobten Feldherrn, „rücken von dieser Seite vor, sehen sogleich über den Strom“, und dabei legte er einen seiner langen Finger über das Wasser, als sollte das Heer auf demselben übersetzen. „Über Herr Vater“, erwiderte der Krieger kalt, „Euer Finger ist keine Brücke.“

### L i t e r a t u r.

Politisches Mundgemälde, oder kleine Chronik des Jahres 1834. Für Leser aus allen Ständen, welche auf die Ereignisse der Zeit achten. Leipzig, in der A. Fest'schen Verlagsbuchhandlung. 1835.

(Beschluß.)

Nächst den Debatten hierüber machten sich besonders die über ein vom Ministerium weise entworfenes Gesetz für gelehrte Schulen geltend. Die erste Kammer hat sich dabei — *incredibile dictu* — benommen. Eine ganze Sitzung verbrauchte sie zur Definition einer gelehrten Schule; eine wahrhaft theure, aber nicht rühmenswerthe — Discussion. Dann bewies ein eben so theures geistliches Separatvotum, daß aus der Naturbeschreibung alles Unglück,

selbst der Atheismus und Materialismus hervorgehe. Die ganze französische Revolution soll daher gekommen seyn; zwei Stunden wöchentlichen Unterrichts darin im Progymnasium sollten die gefährlichsten Folgen für Schule, Leben, Kirche und Staat haben, und am Ende den Glauben an unsern Herr Gott im Himmel umstürzen! Man sprach von einem Schulpapste. Spott, Hohn, Liberalität u. vereinigten sich hier unbegreiflicher Weise, das von der Regierung beabsichtigte Gute im Reime zu ersticken.\*). Der Gesetzesentwurf ward bei so bewandten Umständen vom Ministerium zurückgenommen. Dasselbe Mitglied aber, welches alle Waffen der Dialektik gegen jenen Gesetzesentwurf gebraucht hatte, sprach nicht minder lebhaft zu Gunsten der Homöopathie, als diese einen Lehrstuhl und Selbstdispensiren ihrer Arzneien sollicitirte. Es glaubt hierbei freilich jeder mitsprechen zu können, und so rief auch dies Glied der ersten Kammer, daß sie „eine sichere, schnelle und wohlfeile Methode sey“; Heinroth, ein so berühmter Arzt, wußte davon nichts. Der Redner hatte sogar „vernommen“, daß in Paris ein Arzt solcher Art von 60 Cholerafranken nur 6 verloren habe.

Wie in dieser Kammer so oft, traf auch diesmal Prinz Johann den Nagel auf den Kopf, indem er Duldung der neuen Lehre empfahl, aber Unterstützung und Bevorrechtung verwerflich fand; wann hätte auf solche Art dieser Landtag sich enden sollen? Die Regierung gab jedoch die bestimmte Weisung, daß er am 30. October geschlossen werden müsse. Und es geschah also, nachdem wohl 700 Sitzungen gehalten und vielleicht 200,000 Thaler gekostet hatten. Eben bis zum März betrug die gedruckten Verhandlungen gegen 3000 Quarsseiten und hatten einen Zuschuß von 10,000 Thalern nöthig gemacht. Haben wir jedoch diesem ersten constitutionellen Landtage Sachsens so viel Raum gewidmet, eben weil es sein erster war; weil wir in Sachsen schreiben und von so manchem Gegenstande das: *mutato nomine de Te narratur fabula!* gilt; haben wir uns erlaubt, in einigen Fällen seine Schwermüßigkeit und Pedanterei zu rügen, so dürfen wir auch nicht, ohne ungerecht zu seyn, vergessen, wie, um mit dem Minister Lindenau zu reden, als er die Stände entließ, „aus den Verhandlungen dieses Landtags die Mittel hervorgegangen sind, das geistige und körperliche Wohlbefinden aller Staatsbürger befördern zu können; die Schulbildung wird vollkommener, die Kirchenverwaltung verbessert werden, aus der Rechtspflege sind Ungleichheiten weggeschafft, Weitläufigkeiten des Rechtsganges

\*) Man lese das gewichtige Wort von Fr. Lindemann: die Verhandlungen über den Entwurf eines Gesetzes: die Organisation der gelehrten Schulen betreffend. Leipzig, bei Nauwerk.

vermindert, die Bearbeitung neuer Gesetzbücher vorbereitet, die schwierige Behandlung der Verwaltungs-Justiz zum ersten Male gesetzlich geregelt, und die Gesetze über Staats- und Militärdienst, gleiche Verpflichtung für Lehren und gleiche Behandlung in ersterem begründet worden. Die wichtigste Umgestaltung hat das gesammte Finanzwesen erhalten, und was in andern Ländern nur nach und nach geschah, ist hier im Laufe dieses Landtags gelungen; das ganze System der indirecten Abgaben ist neu gestaltet, die Grundsteuer bedeutend vermindert, der Verbrauch aller Staatsbürger gleicher Beitragspflicht unterworfen, und zugleich damit Freiheit des Verkehrs nach Innen und Außen, diese nie versiegende Quelle gewerb- und handeltreibender Wohlfahrt, im weiten Umfange erreicht worden, und eben so wurden auch die Grundsätze der längst gewünschten, oft versuchten, stets mißlungenen Grundsteuer-Regulirung jetzt so klar und einfach festgesetzt, daß ein rasches Vorschreiten im Erfolg der Ausführung jetzt mit Zuversicht zu erwarten ist, und somit vielleicht nach wenig Jahren Sachsen das erste Land seyn wird, wo Beitragspflicht eines Jeden zum Staatsbedarf, diese Lebensfrage der Verwaltung, im richtigen Verhältniß des Verbrauchs und des Besitzes geschnitten seyn kann. Zum bessern Gedeihen der Gewerbe- und des Ackerbaues wurden durch neue Verwilligungen, und durch die Vervollständigung des wohlthätig wirkenden Frohnablösungsgesetzes unentbehrliche Bestimmungen über Zusammenlegung der Grundstücke beigetragen, und eben so auch für jene mitleidenswerthe Classe der Strafbarren, Verirrten und Kranken, durch die beschlossene verbesserte Einrichtung der Zucht- und Versorgungsanstalten menschenfreundlich gesorgt.“

Wie gewöhnlich ward Sachsen wieder außerordentlich von Feuerbrünnen heimgesucht. Eine ganze Stadt brannte wieder ab, Auerbach. Außerdem fand auch am 22. Juli in Plauen ein großer Wolkenbruch statt, der 20 Häuser mit sich forttrieb und vielen Menschen das Leben raubte.

### A n e k d o t e n .

„Fanny“, sagte eine vornehme Dame eines Abends, als sie vom Ball nach Hause kam, „du verlegst mir immer meine nothwendigsten Sachen. Merke dir's ein für allemal: meine Hüften hängen an den Lehnstuhl, der vor dem Bett steht, meine Auge und meine Zähne verschließt du mir sorgfältig in dem Mahagonypfästchen, meine linke Schulter und mein Busen gehört in den Puztisch.“

Heinrich IV. fragte ein Fräulein, dessen Schönheit ihn reizte, „mein Fräulein, durch welchen Weg kann man in ihr Schlafgemach kommen?“ „Durch die Kirche, Eure!“ antwortete sie.

Redacteur: D. A. Barkhausen.

**Freiwillige Subhastation.** Von dem Stadtgericht allhier wird das sub No. 46 im Preußergäßchen hier selbst gelegene Haus auf den Antrag des Eigenthümers, Herrn Friedrich Eduard Sterls, unter gewissen, von diesem selbst festgesetzten und dem unter hiesigem Rathhause aushängenden Subhastationspatente in Abschrift beigefügten Bedingungen, zum Verkauf an den Meistbietenden hiermit öffentlich, jedoch freiwillig, feilgeboten. Die Kauflustigen haben sich deshalb

den Dreizehnten April 1835

bis Mittags um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube zu melden und ihre Gebote mündlich oder schriftlich zu thun oder wenigstens zum Licitiren sich anzugeben und sodann sich zu gewärtigen, daß, wenn der Rathseiger gedachten Tages Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschriebenen oder noch erfolgenden Gebote verfahren und ermeldetes Haus nebst Zubehör dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Der Eigenthümer hat die jährlichen Abgaben des Hauses auf 13 Thlr. 21 Gr. 8½ Pf. und die jährlichen Nutzungen desselben auf 162 Thlr. berechnet, doch sind bei erstern die nach einer Versicherungssumme von 600 Thlr. zur Immobilien-Brandcasse zu entrichtenden Beiträge, ingleichen der Schoß, auch das Opfer- und Wächtergeld unberücksichtigt geblieben.

Das Nähere aber, nebst der Beschreibung des Hauses, ist aus dem obgedachten Subhastationspatente und dessen Befügen zu ersehen.

Leipzig, den 7. März 1835.

Das Stadtgericht zu Leipzig.  
Winter, Stadtrichter, R. v. K. S. C. V. D.

Berger, Actuar.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 11. März, zum zweiten Male: Johannes Gutenberg, Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

**Concert-Anzeige.** Achtzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 12. März 1835. Erster Theil: 1) Ouverture zur Oper: Turandot, von Reissiger. (Neu.) 2) Scene und Arie aus „il Crociato in Egitto,“ von Meyerbeer, gesungen von Dem. Grabau. 3) Variationen von Mayseder, für die Violine, vorgetragen von Hrn. Franz Poland. (Neu.) 4) Opferlied von Fr. von Matthison, für eine Stimme mit Chor, comp. von L. van Beethoven, vorgetragen von Dem. Grabau. 5) Zweites Finale — (die Schwur-Scene am Rütli), aus W. Tell, von Rossini. Zweiter Theil: 6) Divertimento für zwei Violinen, von Wassermann, vorgetragen von Herrn Franz Poland und dessen Bruder Herrn Johann Poland aus Dresden. (Neu.) 7) Symphonie von Kalliwoda. (Nr. 4. neu.) Anfang 6 Uhr.

Anzeige. So eben ist erschienen und bei Carl Andrae (alter Neumarkt, Paulinum) zu haben:

## Der Staat.

Abhandlungen über Gegenstände der praktischen Staatswissenschaft.

Herausgegeben

und als Lesebuch für Jedermann eingerichtet

von

Carl Ernst Richter,

Mitglied der zweiten Kammer der sächs. Stände.

Erstes Heft. I. Vom Staate überhaupt. II. Von den Staatsformen. 1) Staatsverfassung und Staatsgrundvertrag. 2) Staatsform. 3) Staatsregierung.

Preis 4 Groschen.

### Auctions-Anzeige.

In der Schullehrerwohnung auf den Straßenhäusern am Thonberge sollen vom hiesigen Kreisamte  
den 16. März 1835  
von Vormittags 9 Uhr an mehrere Mobilien an Kleidungsstücken, Betten, Hausgeräthe u. s. w. gegen sofortige, in preussischem Courant zu leistende, Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Ein specielles Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände ist vor der hiesigen Kreisamtsstube und in der Richterwohnung der Thonberg-Strassenhäuser angeschlagen.

Kreis-Amt Leipzig, den 23. Februar 1835.

Königl. Sächs. Hofrath und Kreisamtmann das.  
Ferdinand August Kunad.

**Strohüte** werden schön gebleicht und nach neuer Fagon gedndert im Hotel de Baviere, in der Mitte des Hofes 3 Treppen hoch, bei F. Pichel.

Anzeige. Einen recht lieblichen weißen französischen Wein, die Flasche à 4 Gr., hat erhalten  
H. C. Bruner, vor dem Petersthore Nr. 778.

**Eine Partie schöne große Catharinen=Pflaumen**  
empfiehlt, um damit zu räumen, zu dem billigen Preis den Centner à 12 Thlr., das Pfund 3 Gr.  
C. W. Müller, Petersstraße Nr. 74.

Verkauf. Echte russ. Zuckerschoten und Bohnen empfiehlt  
C. W. Müller, Petersstraße Nr. 74.

Verkauf. Schöne große süße Messinaer Apfelsinen und Citronen habe ich in bester Güte erhalten und verkaufe solche zu den billigsten Preisen.  
J. C. Bennvorf, Grimm. Gasse Nr. 5, im Keller.

Verkauf. Echten starken Nordhäuser Kornbranntwein, den Eimer 8 Thlr., die Kanne 3 Gr., empfiehlt  
C. F. Schade, Ranstädter Steinweg.

Verkauf. Vier fetze junge Ochsen, desgl. vier Kühe stehen auf dem Rittergute Püchau bei Wurzen von jetzt an zum Verkauf.

Samenverkauf. Für dieses Frühjahr empfehle ich die in Commission erhaltenen auserlesenen Sommerblumen-Sämereien, worunter sich besonders 16 Sorten Sommerlewkoiern, das  $\frac{1}{4}$  Quentchen 4 Gr., Balsaminen, Kohlrastern, Lupinus mutabilis, niedr. gefüllter Lewkoierrittersporn, Salappen, Zinnien, worunter sich 2 ganz neue Prachtblumen u. auszeichnen. Ein Mehreres besagen die Preislisten.  
F. Kaiser, Droguist, Nicolaisstraße Nr. 562.

Verkauf. Schöne hohe weiße Maulbeerbäume, hohe Rosen in schönsten Sorten, weiße und rothe Acacienbäume, niedere Birnbäume, Weinsenker, Stachel- und Johannisbeersträucher, wie auch viele americanische Holzpflanzen in schönsten Sorten, sind zu haben auf der Milchinsel.

**Verkaufs-Anzeige von E. Kruff aus Cassenheim, bei Harlem.**

Auf der Milchinsel bei Leipzig halte ich ein Lager von Anemonen, Ranunkeln, von Blumenkohl- und Carotten-Samen, welche nach Katalog-Preisen abgegeben werden, auch wird daselbst in einigen Tagen eine Partie von Gladiolus psittacinus eintreffen, das Exemplar à 2 $\frac{1}{2}$  Gr.

Verkauf. Ein seit mehreren Jahren auf hiesigem Plage bestehendes Handelsgeschäft soll mit den vorhandenen Waarevorräthen unter annehmllichen Bedingungen verkauft werden, indem nur ein Fond von 200 Thlr. zur Uebnahme erforderlich seyn würde. Reflectirenden ertheilt Näheres das beauftragte

Commissions-Comptoir von Otto Fauch, Barfußgäßchen Nr. 181, erste Etage.

### Billiger Bücherverkauf.

Eine Sammlung Bücher circa 300 Bde. älterer und neuerer Literatur, worunter sich seltene Werke, mit Kupfern, für Maler und Bildhauer befinden — sämtlich gut gehalten — sollen, wegen Mangel an Raum, **billig** verkauft werden im

Commissions-Compt. von Eduard Werner, Nicolaisstraße Nr. 524, 2 Treppen hoch.

### Tapeten-Verkauf.

Die erwarteten neuen Tapeten, Borduren u. sind angekommen und werden ganz billig verkauft; Proben davon in großer Auswahl liegen auf meinem Logis, Reichstraße Nr. 606, zwei Treppen hoch, den Fleischbänken gegenüber, zur Ansicht bereit.  
Wilh. Penzler.

Verkauf. Schöne reine Ameiseneier sind billig zu haben im Kupfergäßchen, Schlosser Walthers Haus Nr. 636, zwei Treppen hoch.

Verkauf. Ein sehr braves zum Reiten, wie zum ein- und zweispännigen Fahren, zu gebrauchendes Pferd ist zu verkaufen und das Nähere bei Herrn Beygang.

Verkauf. Eine vollständige Communal-Garden-Armatur, so wie viele andere Gegenstände, als: Uhren, Meubles u., sind billig zu verkaufen bei

J. A. Lohr, Brühl Nr. 516, Burkharts Haus.

Zu verkaufen sind in Nr. 864 zwei Pferde, sowohl zum Reiten als Fahren zu gebrauchen.

Zu verkaufen ist billig ein schwarzer Fraß nebst Weste und Beinkleider von superfeinem Tuche, ganz wenig getragen, bei dem Schneidermeister Bachmann, am Ransstädter Thore Nr. 316.

Zu verkaufen ist billig, wegen Mangel an Platz, ein noch guter Wiener Flügel von Heinrich Janßen, auf dem Ransstädter Mühlgraben, goldne Laute, zweite Etage.

Zu verkaufen ist ein Spiegel 1½ Elle breit und eben so lang, einer desgl. eine Elle breit und drei Ellen lang, zwei Servantes von Bronze, ein Ofenschirm, zwei Sessel, eine Garnwinde, eine Sinombre-Lampe, ein Bilderrahmen von Bronze mit Glas, zwei Gartenlampen, eine Stuhluhr, auf dem Rosßplaz Nr. 1332, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen sind mehrere Stück gutgehaltene Federbetten in der Ritterstraße Nr. 687, 2te Etage.

Zu verkaufen steht in der Hainstraße Nr. 197, eine Treppe hoch, eine Elektrifirmaschine.

Zu verkaufen steht ein gugehaltener Flügel. Das Weitere erfährt man von Abends 7 bis 9 Uhr in der Grimma'schen Gasse Nr. 756, 2 Treppen hoch rechter Hand.

Zu verkaufen steht ein großes eisernes Gewicht, 402 Pfd. schwer, beim Schlossermeister Wendel, im Preußergäßchen Nr. 45.

Zu verkaufen sind, wegen Mangel an Platz, ein halb Duzend Stühle von Birnbaum nebst Sopha, ein halb Duzend Rohrstühle und einige andere Sopha's nebst Stühle, für einen ganz billigen Preis, in der Reichsstraße Nr. 502, drei Treppen hoch.

Zu verkaufen stehen ein Paar lichtbraune, fehlerfreie Kutschpferde nebst Geschirr und einem ziemlich neuen, in vier Federn hängenden leichten Kutschwagen. Die Pferde sind siebenjährig, von Mecklenburger Raze und Stußschwänze. Das Nähere erfährt man bei  
G. Scharf, in Dürrenberg.

Zu verkaufen ist ein Plattmönich in Nr. 18, im Hofe rechts eine Treppe hoch.

### Henriette Zimmermann, im Schuhmachergäßchen,

empfehlte sich mit einer schönen Auswahl Blondens- und Züllhauben, so wie seiner Herrenwäsche zu billigen Preisen. Auch übernimmt dieselbe von jetzt an zu jeder Zeit getragene Strohhüte aller Gattungen zum Waschen, Bleichen und beliebigem Verändern, unter Versicherung der billigsten und möglichst schnellsten Bedienung.

Sollten einige junge solide Mädchen Lust haben, das Putzmachen zu erlernen, so können solche bei derselben placirt werden.

### Silberne Denkmünzen zu Confirmations- und Pathengeschenken

empfehlte zu billigen Preisen

F. E. Weidert, Goldarbeiter, Reichsstraße Nr. 589.

### Pflanzenetiketts von Schiefer,

zum Nummeriren und Vormerken der Pflanzen, Sträucher und Bäume, empfing in verschiedener Größe und verkauft billigst  
C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Capital-Ausleihung. Vier Tausend Zwei Hundert Thaler in zwei Posten à 3000 und 1200 Thlr., auch nach Befinden in noch getheilten Posten, liegen von jetzt an zum Ausleihen auf Landgrundstücke hiesiger Gegend bereit, und ertheilt Auskunft hierüber der Gerichtsschreiber Ritter in Röttha, bei Leipzig.

Gesuch. Wer auf hiesigem Gottesacker eine Begräbnisstelle an der Wand zu verkaufen gesonnen seyn sollte, wird ersucht, seine Adresse auf dem Gr. Steinw. Nr. 1174, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Zu kaufen gesucht wird ein Haus mit Garten in den Ortschaften Eutritsch, Schönfeld, Volkmarzdorf, Neudnig, Sonnemig oder Lindenau. Dießfallige Offerten erbittet man sich schriftlich: Leipzig, Neugasse Nr. 1198, eine Treppe hoch.

Anerbieten. Jeder solide Mann oder Handlungscommis kann zu Ostern als Theilnehmer ein sehr freundliches Logis um einen billigen Preis mitbewohnen. Zu erfragen Fleischergasse Nr. 222, 2 Treppen hoch.

Anerbieten. Ein reinliches ordnungsliebendes Mädchen kann zu Ostern 1855 in einer bürgerlichen Hauswirthschaft einen Dienst bekommen. Zu erfragen in der Fleischergasse Nr. 292, eine Treppe hoch.

Gesucht wird zu Ostern ein Marqueur, welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, bei  
Friedrich Löcher, Papiermühle vor Stötteritz.

Gesucht wird ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Schneider-Profession  
zu erlernen.  
Geier, Schneidmstr., Thomaskirchhof Nr. 96.

Gesucht wird ein mit guten Zeugnissen versehener Laufbursche, 14 bis 16 Jahre alt, am  
liebsten vom Lande, zum sofortigen Antritt, bei  
C. L. Baumgärtel, Uhrmacher, Hainstraße Nr. 355.

Gesuch. Ein guter fleißiger, mit guten Attesten versehener, Gartenbursche kann sogleich  
Anstellung finden auf der Milchinsel bei Leipzig.

Gesucht wird zu Ostern eine reinliche und ordnungsliebende Köchin. Wo? erfährt man in  
der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird zum sehr baldigen Antritt ein junges, gewandtes Mädchen von angenehmem  
Aeußern, in einen honetten Kaffeegarten einer großen Stadt, durch das Local- und Geschäfts-  
Comptoir von August Springer, Thomaskirchhof Nr. 103.

Gesucht wird auswärts ein Dienstmädchen, welches den 1. April anziehen kann. Zu er-  
fragen beim Radler Herrn Pohl, im Barfußgäßchen.

Gesucht wird zu Ostern in Dienst ein reinliches, ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches  
mit dem Kochen nicht unbekannt ist und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht. Näheres am  
Koschplatz Nr. 903, eine Treppe hoch, neben dem Kurprinz.

Zu mietzen gesucht wird ein Frauenzimmer in den zwanziger Jahren als Kinderwärterin.  
Nur solche Subjecte, die einen gutmüthigen und überhaupt moralischen Charakter, so wie Rein-  
lichkeit und Ordnungsliebe durch glaubhafte Zeugnisse nachweisen können, erfahren das Nähere im  
Brühl Nr. 321, 2 Treppen hoch.

Gesuch. Ein auswärtiges Mädchen von 19 Jahren, das schon mehrere Jahre als Kam-  
merjungfer conditionirte und darüber vortheilhafte Zeugnisse beibringen kann, sucht baldigst ein  
Unterkommen derselben Art, oder auch als Stubenmädchen. Nähere Auskunft wird gefälligst er-  
theilt in Nr. 28, 3 Treppen hoch.

Gesuch. Ein kleines Gewölbe oder Parterrelocal, als Schreibstube passend, wird für ein  
stilles Geschäft, wo möglich gleich, zu beziehen gesucht. Adr. unter A. T. übernimmt der Haus-  
mann in Nr. 753.

### Logisgesuche.

Von achtbaren Familien werden zu kommende Ostern und Michaeli eine ziemliche Anzahl  
Logis, im Preise von 50 bis 400 Thlr., zu mietzen gesucht durch  
das Commissions-Compt. von Eduard Werner, Nicolaisstraße Nr. 524.

NB. Die resp. Vermiether haben keine Provision zu entrichten.

Logisgesuch. In einer guten Lage wird eins von circa 3 Stuben, einigen Kammern,  
Küche und Holzraum, zu dem Preise von 100 bis ungefähr 120 Thlr. gesucht durch das Local-  
Compt. von C. G. W. Hamger, Lurgensteins Garten parterre.

Verpachtung. Die Felder (12 $\frac{1}{2}$  Ader) und Wiesen (2 $\frac{1}{2}$  Ader) bei dem Dähneschen Gute  
zu Eutrißsch sollen bis auf obervormundschaftliches Decret für die nächsten sechs Jahre auf Be-  
dingungen, welche in Eutrißsch im Dähneschen Gute beim Gärtner, und in Leipzig auf der  
Expedition des Herrn Dr. Nothke einzusehen sind, an den Meistbietenden, mit Auswahl unter  
den Licitanten, verpachtet werden und ist dazu Notariats wegen  
der 12. März 1835.

Nachmittags um 2 Uhr, im Dähneschen Gute zu Eutrißsch terminlich angesetzt.  
Leipzig, am 24. Februar 1835.

Zu vermietzen ist ein großes Gewölbe mit großer heller Schreibstube, auch kann Nieder-  
lage mit dazu gegeben werden, für Material- oder Buchhandel sehr gut passend. Das Nähere  
bei Löcher, Burgstraße Nr. 141.

Zu vermietzen ist zu Ostern an ledige Herren eine meßfreie Stube und Stubenkammer  
in der Burgstraße Nr. 141 parterre.

Zu vermietben ist zu Ostern billig ein Stall zu 3 Pferden, eine Wagenremise zum Verschließen, eine Kutscherstube, Heu- und Strohboden, in der Burgstraße Nr. 141 parterre.

Zu vermietben ist eine freundliche Stube in der Burgstraße Nr. 144, drei Treppen hoch vorn heraus.

Zu vermietben ist an einen Herrn von der Handlung eine Stube mit Schlafgemach und Meubles auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1287, eine Treppe hoch vorn heraus.

Zu vermietben ist vor dem Petersthore Nr. 781 parterre eine Stube mit Kofen, ohne Meubles.

Zu vermietben ist an einen oder zwei ledige Herren eine helle freundliche Stube nebst Schlafstube, mit Aussicht auf den neuen Kirchhof, in der Fleischergasse Nr. 292, 2 Treppen hoch.

Zu vermietben ist zu jegige Ostern eine ausmeublirte Stube, vorn heraus, an ledige Herren, in der Schloßgasse im Petrino drei Treppen hoch.

Zu vermietben ist von nächste Ostern an auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1182 ein Logis, 2 Treppen hoch vorn heraus, für den Preis von 40 Thlr. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Zu vermietben ist von Ostern an an einen ledigen Herrn von der Handlung oder einer Expedition eine freundliche Stube nebst Kofen auf dem neuen Kirchhofe Nr. 275, 2 Treppen hoch.

Zu vermietben ist ein Gärtchen mit Gartenhaus und verschiedenen Obstbäumen und Weinblanken, im Verschluß, in der goldnen Laute, Nr. 1060.

Zu vermietben ist an ledige Herren eine meßfreie Stube in der Burgstraße Nr. 146, vier Treppen hoch.

Zu vermietben ist auf der Milchinsel ein Gärtchen, und das Nähere beim Gärtner daselbst zu erfragen.

## Concert-Anzeige.

Zu dem heutigen Concert laden wir ergebenst ein und zeihen hiermit die aufzuführenden Stücke an: 1) Ouverture zu Egmont. 2) Cavatine, aus der Stummen, von Auber. 3) Die Abenteuer, Walzer von Lanner. 4) Ouverture zu Semiramis, von Rossini. 5) Tagesbelustigung, Potpourri von Strauß (auf Verlangen). Musikchor von J. Popitsch.

Zu gleicher Zeit beehre ich mich, meine werthen Gäste und Freunde ergebenst einzuladen. Mit warmen und kalten Speisen und guten Getränken habe ich die Ehre aufzuwarten.

A. B. Schmidt, Petersschießgraben.

Anzeige. Heute Morgen nach 9 Uhr ist Speckluchen zu haben im Thomaskäthchen bei  
E. A. Schubert.

Verloren wurde von der Serbergasse, Wagenplatz, Halle'schen Pfortchen, Katharinenstraße, Markt und Petersstraße, ein Dörring mit Glöckchen; ersterer hat 6 und letzteres 12 Granaten. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Petersstraße Nr. 31, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Verloren wurde am 1. März in Kleinzschocher, oder auf dem Wege von da über Schleußig nach der Stadt ein silberner Strichfalken, in Form einer Thra; mit den Buchstaben C. S. — K. S. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren wurde am Sonnabend früh vor 8 Uhr ein Strichbeutel von braunem Luche, worin ein weißleinenes Schnupftuch, ein silberner Fingerhut, eine Scheere nebst mehreren Kleinigkeiten befindlich waren. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung abzugeben auf der Quergasse Nr. 1214, 2 Treppen hoch links.

Verloren: Am 3. März ist beim Nachhausegehen von der Redoute auf dem Wege vom Theater bis zur Fleischergasse ein Halschmuck von Granaten mit goldnem Schloß verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, selbigen gegen eine gute Belohnung in der Fleischergasse Nr. 309, eine Treppe hoch, abzugeben.

Verlaufen hat sich ein braun- und weißgezeichneter Wasserkund. Wer ihn in der Hainstraße Nr. 197, 2 Treppen hoch, abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verloren wurden 1/2 Loose Nr. 8251 bis 8265 zur ersten Classe zweiter Braunschweiger Lotterie, vor deren Ankauf gewarnt wird, da Niemand einen rechtmäßigen Anspruch darauf begründen kann. C. D. Löfcher.

Bitte. Durch Jahre lange Unglücksfälle steht ein zahlreicher Familienvater am Rande der Verzweiflung, wenn sich nicht durch Gottes Hilfe ein edler Menschenfreund findet, der ihm auf kurze Zeit gegen 50 Thlr. gewährt. — Ja, es giebt gewiß noch welche, denen das Bewußtseyn Freude macht, sich Retter einer Familie zu nennen. Geehrte Adressen wird die Expedition dieses Blattes, mit tz. bezeichnet, gern annehmen.

\* \* \* Einen Ducaten Belohnung und nach Verhältniß auch wohl noch mehr, werden Demjenigen zugesichert, welcher mir den Verfasser und die Schreiber der anonymen Briefe vom 11., 13., 18., 19. Febr. d. J. so entdeckt, daß ich alle diese saubern Herren gerichtlich belangen kann. Die Expedition dieses Blattes wird Demjenigen, welcher sichere Beweise angeben kann, das Nähere mittheilen. Leipzig, den 10. März 1835. 5L.

\* \* \* Gestern in Verzweiflung, heute der Glückliche der Sterblichen! Treue bis in den Tod!! Sonne und Sterne —. Liebe —. Freudigkeit —. ...., .....

\* \* \* Darf ich hoffen, Sie heute Abend um 7 Uhr an demselben Orte zu treffen, wo ich Sie das letzte Mal sah? G.

### Zum 11ten März.

Gesund und stark, gleich meiner Großmann's Linde,  
Die so vertraut mit jedem Sturm und Winde  
Herab auf ihre Nachbarn blickt,  
Stehst Du mit Kraft vom Herrn geschmückt,  
Und zählst, erfüllt von seinem Preise,  
In Deiner Kind und Kindes-Kinder Kreise,  
Mit ihnen heut' am Beteltare  
Nun 88 wohlvollbrachte Jahre.  
Froh preist Dein Mund, was Gott an Dir gethan  
Auf dieser Deiner langen Lebensbahn;  
Wie er nach Nebeltagen Dir, so wie den Deinen  
Ließ seine Sonne herrlich wiederscheinen!  
So half der Herr, wenn bittend ihn wir kamen;  
Er wird's auch ferner thun; hier Sprech' ich freudig, Amen!

### Thorzettel vom 10. März.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.  
Dr. Kammerherr v. Stammer u. Dr. Baron v. Thiemen,  
v. Perlsdorf, im Hotel de Pologne.  
Die Dresdner reitende Post.

Halle'sches Thor.  
Dr. D. Krepzig, v. Sangerhausen, bei Ihle.  
Dr. Kfm. Meyer, v. Bremen, im Hotel de Baviere.  
Dr. Kfm. Bierner, v. Dranienbaum, im Ringe.  
Dr. Aufreder, v. Hamburg, in Nr. 901.  
Die Berliner Post, 11 Uhr.

Hospitalthor.  
Dr. Major v. Schirnding, v. Rochlitz, im deutschen Hause.  
Dr. D. Glöckner u. Dr. Gutsbes. Schubert, v. Roswein,  
im Hotel de Pologne.  
Peter's- und Hospitalthor: Vacant.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Kanstädter Thor.  
Die Hamburger reitende Post, um 7 Uhr.  
Hospitalthor.  
Die Freiburger Post, 18 Uhr.  
Auf der Nürnberger Deligence: Dr. Pastor Seyffarth,  
v. Gnandstein, bei D. Rühling, Dr. Pblsm. Fröhlich,  
v. Gauern, pass. durch, u. Mad. Schmidt, v. Reichenbach,  
in den 3 Rdnigen.

Die Annaberger fahrende Post, 10 Uhr.  
Grimma'sches, Halle'sches u. Petersthor: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.  
Dr. Rittmstr. v. Mangold, v. Dresden, unbestimmt.  
Halle'sches Thor.  
Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Dr. Kfm. Thorschmidt,  
v. hier, v. Berlin zurück.  
Auf der Braunschweiger Gilpost, 11 Uhr: Dr. Graf  
v. Schwarzenburg, v. Potsdam, passirt durch, u. Dr.  
Kfm. Frieblein, v. Adthen, im Hotel de Pologne.

Kanstädter Thor.  
Die Frankfurter Gilpost, 11 Uhr.  
Petersthor.  
Dr. Stud. Wagner, v. hier, v. Altenburg zurück.  
Hospitalthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor.  
Dr. Cand. Klotz, v. Halle, passirt durch.  
Dr. Kfm. Sehrmann, v. Nordhausen, in St. Hamburg.  
Kanstädter Thor.  
Dr. Hlgsreif. Otto, v. Selnhäusen, im Hotel de Baviere.  
Grimma'sches, Peter's- u. Hospitalthor: Vacant.

Red. von G. P. S.